

Imposante «Misa Cubana» im Konzertsaal

Die kubanische Messe wurde anlässlich des Papstbesuchs komponiert und vom Konzertchor Solothurn mit dem Chor Les Marmottes dargeboten.

Susanna Hofer

Drei Männer bitten bei einem drohenden Schiffbruch die Gottesmutter Maria um Hilfe, werden gerettet und mit einem Bildnis der Maria beschenkt. Diese kubanische Legende lieferte Motive für ein aussergewöhnliches Konzert, das im Konzertsaal gegeben wurde: eine kubanische Messe, die mit spanisch gesungenen Partien ergänzt wurde, die «Misa Cubana» von José-Maria Vitier. Drei Lieder in Spanisch fügen sich in die traditionelle lateinisch gesungene Messe ein. Die Messe wurde 1996 aus Anlass eines Papstbesuches in Kuba komponiert. Vitier ist durch die Kombination von klassischer Musik mit kubanischer Folklore bekannt geworden.

Beeindruckende Klangfülle

Mit rund 80 Teilnehmenden erreichte das Konzert eine beeindruckende Klangfülle. Der Konzertchor der Stadt Solothurn sang gemeinsam mit dem Chor Les Marmottes (Dirigent Stefan Schmid) unter der Leitung von Adalbert Roetschi. «Dank diesem Zusammenschluss konnten wir das Konzert überhaupt machen, und es war eine sehr gute Zusammenarbeit», so Roetschi. Wegen Corona habe man einige Sänger verloren.

Die Messe mit ihren südamerikanischen Rhythmen habe einen Stil, an den man sich hier erst gewöhnen müsse, auch der Einsatz von Instrumenten wie Schlagzeug (Romy David, Andy David), Cembalo (Jonas Zürcher) und Klavier (Evelyne Grandy) sei speziell. Das Proben habe allen unglaublich Spass gemacht, «denn diese Musik packt einen und geht direkt ins Herz». Was schade sei: Man habe den Besuch des Komponisten am Konzert erwartet, doch er habe wegen Corona absagen müssen; damit sei auch ein geplantes, zusätzliches «Ave Maria» ins Wasser gefallen.

Trost, den Worte nicht auszudrücken vermögen

Die Camerata 49 mit Konzertmeister Andreas Kunz und die vier Solisten (Isabel Cangelosi, Sopran; Stephanie Szanto, Mezzosopran; Judith Lütold, Alt; Andries Cloete, Tenor) ergänzten die Chöre sehr gut. Mit vollem Klang und Präzision bezauberten die Musikerinnen und Sänger das Publikum, um im grossartigen Schlussakkord des «Plegaria a la Virgen del Cobre» zu kulminieren, das als Zugabe nochmals gesungen wurde. Besonders reizvoll waren auch die volksliedhaften Anklänge und die synkopischen Partien, die wunderbar mit den klassischen Teilen der Messe kontrastierten. Das Konzert erreichte eine Qualität, die tiefere Wahrheiten enthüllt und in diesen Zeiten einen Trost verspricht, den Worte kaum ausdrücken können.

Berührt und begeistert

Die Konzertbesucher zeigten sich berührt und begeistert und bedankten sich mit langem Applaus. Nur schade, dass es immer Konzertbesucher gibt, die eine halbe Sekunde nach dem letzten Ton zu applaudieren beginnen und damit die Nachwirkung der Musik zerstören. «Es ist schön, wenn der Katholizismus so positiv dargestellt werden kann», meinte eine Besucherin verschmitzt. Aber grundsätzlich sei die Mutter Maria mit dem Kind etwas Positives, die man gerne in den Mittelpunkt stellen solle. Auch ein junger Besucher äussert sich positiv: «Faszinierend, diese Musik.»

Oder wie formuliert es der Messtext: «Liebe, seit jeher näherst du dich leise uns Menschen, um mit lebendigem Traum die raue Einsamkeit unseres irdischen Lebens zu verzaubern.»

Solothurner Zeitung vom 11.04.2022